



#### **SPD-STADTVERORDNETENFRAKTION DARMSTADT**

SPD-Fraktion | Postfach 11 14 02 | 64229 Darmstadt

Wissenschaftsstadt Darmstadt  
Büro der Stadtverordnetenversammlung  
Frau Stadtverordnetenvorsteherin  
Birgit Pörtner  
Luisenplatz 5a  
64283 Darmstadt

**SPD-Stadtverordnetenfraktion  
Darmstadt**  
Wilhelminenstr. 7a  
64283 Darmstadt

Fon: 06151 – 2 79 02 75  
Fax: 06151 – 2 79 02 71  
info@spdfraktion-da.de  
www.spdfraktion-da.de

## **Antrag**

### **Hauptstraßen nach Frauen benennen! Für eine Mirjam-Pressler-Straße in Darmstadt-Mitte**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Hindenburgstraße soll in Mirjam-Pressler-Straße umbenannt werden. Ein Infoschild soll die Gründe der Umbenennung aufzeigen und so zur kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte anregen. Der Magistrat wird mit der Einleitung der dafür notwendigen Schritte beauftragt.

#### **Begründung:**

Mirjam Pressler wurde am 18. Juni 1940 in Darmstadt geboren. Sie überlebte den Holocaust in einer Pflegefamilie und besuchte Gymnasien in Darmstadt und Bensheim. Nach ihrem Studium in Frankfurt und München verbrachte sie ein Jahr in einem israelischen Kibbuz, bevor sie nach Deutschland zurückkehrte. Hier widmete sie sich als freie Autorin und Übersetzerin den Herausforderungen junger Menschen und thematisierte insbesondere die Shoa und ihre Folgen für das jüdische Leben in Deutschland und Israel. Zu ihren bekanntesten Werken zählt Malka Mai, das die Flucht eines siebenjährigen jüdischen Mädchens und ihrer Familie vor den Nazis nachzeichnet. Sie übersetzte auch die Tagebücher der Anne Frank und Romane von Amos Oz, Zeruya Shalevs, Uri Orlev und Lizzie Doron. Am 16. Januar 2019 starb Mirjam Pressler. Im März erscheint posthum ihr letztes Buch, welches von neuen antisemitischen Entwicklungen in Deutschland handelt.

Derzeit ist keine Hauptstraße in Darmstadt nach einer Frau benannt. Mirjam Presslers Leben ist in jeder Hinsicht erinnerungswürdig. Mit ihr wird nicht nur der Name einer herausragenden Schriftstellerin im kollektiven Darmstädter Gedächtnis verankert, sondern dem Umstand der historisch bedingten und nach wie vor außerordentlich hohen männlichen Dominanz bei Straßenbenennungen, insbesondere von Hauptverkehrsstraßen, begegnet. Gerade zum jetzigen

Zeitpunkt, an dem rechte, linke und islamistische Antisemitismustendenzen eine Renaissance feiern, wäre eine Umbenennung ein angemessenes Signal in einer weltoffenen Stadt.

Das Erbe Hindenburgs wiegt schwer und ist Gegenstand zahlreicher Kontroversen. Auch in der Geschichtswissenschaft gibt es keine einheitliche Linie – so wird seine Rolle in der dritten Obersten Heeresleitung, das ideologische Verhältnis zu Republikanismus und Nationalsozialismus, rechtliche Voraussetzungen bei der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler sowie sein geistiger Zustand diskutiert. Die unterschiedlichen wissenschaftlichen Einschätzungen haben allerdings gemeinsam, dass keine von ihnen ein Denkmal oder eine Straßenbenennung rechtfertigt.

Es wäre allerdings auch kein angemessener Umgang, Protagonisten der Wehrmacht oder des Aufstiegs der NS-Bewegung aus dem kollektiven Gedächtnis zu löschen. Die Eliminierung Hindenburgs aus dem öffentlichen Raum ist ebenso wenig zielführend wie die unkommentierte Beibehaltung des Namens, wie es derzeit der Fall ist. Daher sollte die Umbenennung mit der Schaffung einer Infotafel einhergehen. Es muss erkennbar sein, warum ein deutscher Kriegsherr für eine deutsch-jüdische Schriftstellerin auf dem Straßenschild weichen muss. Die neue Mirjam-Pressler-Straße soll nicht nur ein von falschen Denkmälern befreiter Ort sein, sondern ein Ort der kritischen Auseinandersetzung, der Reflexion und Konfrontation.

Darmstadt, 04. Februar 2019

Tim Huß  
Stadtverordneter